



ARMUT THEMATISIEREN – POETRY SLAM

INHALTSVERZEICHNIS

1. ANGEBOT LUUTSTARCH – ÜBER GELD UND ARMUT SPRECHEN	1
1.1 Worum geht's?	1
1.2 Wie funktioniert's?	1
2. UNTERRICHTSMATERIAL	2
2.1 Infomappe «Armut in der reichen Schweiz»	2
2.2 Unterrichtsmaterial 3. Zyklus	2
2.3 Übersicht Slams	3
2.4 Verortung in Schule, Katechese und Jugendarbeit	4
3. «LUUTSTARCH»-WORKSHOP	5
4. ALTERNATIVE PROJEKT-BAUSTEINE	6
5. ERGÄNZENDE INFOS	7
5.1 Poetry Slam Kultur	7
5.2 Armut thematisieren mit Betroffenen	8
5.3 Informationen, Zahlen und Fakten zu Armut in der Schweiz	9
5.4 Schulmaterialien zu Finanzkompetenz	10
5.5 Weiterführende Literatur	10
6. KONTAKT	11

© youngCaritas, Marion Alig Jacobson

Überarbeitung 2019 und 2020
Jessica Lang, Seraina Hanselmann

Fachliche Unterstützung:
Dr. Peter Holzwarth, PH Zürich, Medienbildung
David Wakefield, Fachstelle für Religionspädagogik Zürich, Leitung Ausbildung Katechese

1. ANGEBOT «LUUTSTARCH» – ÜBER GELD UND ARMUT SPRECHEN

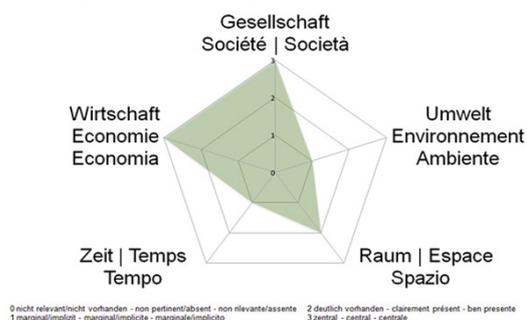
1.1 WURUM GEHT'S?

youngCaritas Zürich ist der Jugendbereich von Caritas Zürich. Ein Schwerpunktthema in ihrer Arbeit ist Armut in der Schweiz. Publikationen im Bereich Schuldenprävention bei Jugendlichen betonen, dass die Vermittlung von Wissen über Geld, Konsum und Budgetplanung allein nicht genügt. Genauso wichtig – oder wichtiger – sind soziale Kompetenzen und die Auseinandersetzung mit persönlichen Wertvorstellungen.¹ Hier setzt das Workshop-Angebot «Luutstarch» an.

«Luutstarch» sensibilisiert Jugendliche zu Armut in der Schweiz, baut Vorurteile ab und thematisiert den eigenen Umgang mit Geld und Konsum. Dabei reflektieren Jugendliche ihre Wertvorstellungen zu Armut und Reichtum. Auch Tabu-Themen wie finanzielle Engpässe der Familie, die Abhängigkeit vom Sozialamt oder Ausgrenzungserfahrungen kommen zur Sprache. Über eine kreative Umsetzung vertiefen die Jugendlichen das Thema und bringen darin ihre Sichtweisen und Lösungsansätze zum Ausdruck.

Das Workshop-Angebot richtet sich an Schulen, den Religionsunterricht und die Jugendarbeit. Ein «Luutstarch»-Projekt kann selbständig und terminlich flexibel umgesetzt werden. youngCaritas Zürich unterstützt Lehrpersonen und Jugendarbeiter*innen mit Beratungen sowie Info- und Unterrichtsmaterialien.

Das Angebot von youngCaritas wird laufend von éducation21 auf seinen pädagogischen Wert hin geprüft. éducation21 ist das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).



Das BNE-Spider von youngCaritas. Grafik: éducation21.



«Achtung, sonst dreh ich dir das Wort im Mund um!»

Schon von klein auf interessierte sich unsere Poetry Slam-Workshopleiterin Corinne für Wortspielereien. So hat sie ihre Leidenschaft für das Slammen entdeckt.

1.2 WIE FUNKTIONIERT'S?

youngCaritas stellt Unterrichtsmaterial für Jugendgruppen in der Kirche und Jugendarbeit sowie Schulklassen des 2. und 3. Zyklus zur Verfügung. Die Unterlagen basieren beim 2. Zyklus auf einer Comic-Geschichte und beim 3. Zyklus auf Raps, Slams und Foto-Geschichten, welche Armut in der Schweiz thematisieren. Die Unterlagen enthalten Informationen und Alltagsbeispiele zur hiesigen Armut sowie Übungen und Handouts.

Zum Einstieg eignen sich auch die Schulbesuche von youngCaritas Schweiz und die von youngCaritas Zürich durchgeführten Besuche «zu Gast bei Caritas Zürich». Dabei erhalten Kinder und Jugendliche erste Einblicke in das Thema Armut in der Schweiz sowie in das Wirken von NGOs.

Für fortgeschrittene Gruppen und Schulklassen bietet youngCaritas Zürich kostenlose «Luutstarch»-Workshops an. Diese ermöglichen die kreative Auseinandersetzung mit Armut, Geld und Konsum durch Rap, Fotografie oder Poetry-Slam.

Auf der Website von youngCaritas finden Interessierte weitere Informationen rund um das Angebot, die Unterrichtsmaterialien zum kostenlosen Download sowie die Workshop-Anmeldung.

www.youngcaritas.ch

¹ Siehe hierzu: Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention Aarau (2014) und Meier Magistretti, Claudia et al. (2013).

2. UNTERRICHTSMATERIAL

youngCaritas stellt diverses Info- und Unterrichtsmaterial zu Armut in der Schweiz für alle Zyklen zur Verfügung. Für den 3. Zyklus empfehlen wir folgende Materialien:

2.1 INFOMAPPE «ARMUT IN DER REICHEN SCHWEIZ»

Was ist Armut in der Schweiz? Die Infomappe «Armut in der reichen Schweiz» eignet sich als informativer Einstieg für Lernende in der Berufsschule oder Gymnasium.

Download:

www.youngcaritas.ch/armutsmappe_info

2.2 UNTERRICHTSMATERIAL 3. ZYKLUS

Die «Luutstarch»-Unterlagen richten sich an Jugendliche im Alter von ca. 13 bis 16 Jahren. Es gibt sie zugeschnitten auf die Kunstformen Rap, Poetry Slam und Fotografie. Sie bestehen – wie unten in der Tabelle ersichtlich – aus vier Einheiten. Jede Einheit enthält spezifische Informationen, Übungsvorschläge, Kopiervorlagen und ein Handout. Zudem beinhaltet jede Einheit einen ausgearbeiteten Einstieg ins jeweilige Thema anhand eines Slams. Eine Übersicht über die Slams befindet sich auf Seite 5.

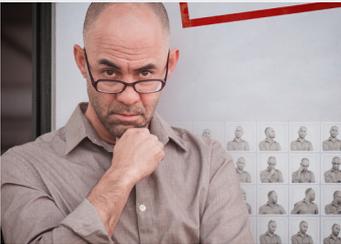
Download:

www.youngcaritas.ch/materialien_slam

EINHEIT	LERNINHALTE	MATERIAL/INPUTS
1 Was ist Armut?	<ul style="list-style-type: none">• Begrifflichkeit absolute und relative Armut• Lebensqualität – Prioritäten• Persönliche Haltung gegenüber Armut und Reichtum	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Armut – hier und weltweit• Übung: Was ist Lebensqualität?• Vertiefung: Till Reiners – Ich will reich sein
2 Leben mit wenig Geld	<ul style="list-style-type: none">• Materielle Armut im Alltag• Armutsursachen• Schulden• Reflexion zu materiellen und immateriellen Wünschen	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Fallgeschichten• Übung: Was macht dein Leben reich?• Vertiefung: Florian Wintels – Was kostet Geld?
3 Armut und Ausgrenzung	<ul style="list-style-type: none">• Zusammenhang von Armut und Ausgrenzung• Analyse Lebenskosten• Reflexion zur eigenen Identität	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Ausgrenzungsspiel• Übung: Max Money und Gina Geld• Vertiefung: Max Oswald – Die Welt retten
4 Ich setze mich ein	<ul style="list-style-type: none">• Solidarität und Eigenverantwortung• Individuelle und gesellschaftliche Lösungsstrategien zu Armut	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Stuhlspiel• Übung: Glücksschmied*in

2.3 ÜBERSICHT SLAMS

Die vier zuvor vorgestellten Einheiten werden durch Slams begleitet. Diese eignen sich als Einstieg in das Thema der jeweiligen Einheit.

	<p>1 Einheit 1: Patty Basler</p>	<p>Patty Basler – Kein Alibi um zu lieben</p> <ul style="list-style-type: none">• Was wünschst du dir im Leben?• Worauf kannst du im Notfall verzichten?• Wo setzt du die Grenze für das zum Leben absolut Notwendige, die Armutsgrenze?• Definiert Geld, wer wir sind? Was trägt sonst noch zu unserem Charakter bei?
	<p>2 Einheit 2: Samuel Richner</p>	<p>Samuel Richner – Glücksschmied</p> <ul style="list-style-type: none">• Ist jede*r seines oder ihres Glückes selber Schmied?• Was hast du bis jetzt aus eigenen Kräften erreicht? Wo warst du auf Unterstützung angewiesen?• Was kann dazu führen, dass sich jemand ausgegrenzt fühlt? Wie würdest du reagieren?• Welche Situationen kennst du, in denen du Geld brauchst, um in der Schule, Freizeit oder unter Kolleg*innen mithalten zu können?
	<p>3 Einheit 3: Jean-Philippe Kindler</p>	<p>Jean-Philippe Kindler – Mindesthon</p> <ul style="list-style-type: none">• Zeit ist Geld. Was ist Geld wert?• Hat jede*r Mensch das Recht, genügend Geld zu erhalten, um davon leben zu können?• Hat jede*r die Chance, etwas ‚Anständiges‘ zu lernen?• Arbeitslosigkeit ist ein Armutsrisiko. Welche weiteren Ursachen von Armut kennst du?• Armut kann Sorgen bereiten. Welche Sorgen kannst du dir darunter vorstellen?
	<p>4 Einheit 4: Simon Chen</p>	<p>Simon Chen – Schreiben Sans Papier</p> <ul style="list-style-type: none">• Was bedeutet es, keine Papiere zu haben?• Welche Unterstützungsangebote gibt es für Sans Papiers?• Wie könnte die Situation von armutsbetroffenen Menschen in deinem Umfeld verbessert werden?

2.4 VERORTUNG IN SCHULE, KATECHESE UND JUGENDARBEIT

Verortung Schule

Das Thema kann als fächerübergreifendes Projekt oder punktuell in einzelnen Lektionen behandelt werden.

FACH	AKTIVITÄT	BEZÜGE ZUM LEHRPLAN 21 ²
Natur, Mensch, Gesellschaft	Arbeiten mit Foto-Geschichten Übungen/Spiele Diskussion über eigene Erfahrungen mit Armut, Ausgrenzung, Konsum, Lebensgestaltung	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • Produktions- und Arbeitswelten erkunden • Märkte und Handel verstehen - über Geld nachdenken • Konsum gestalten • Lebensweisen und Lebensräume charakterisieren • Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten • Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten
Deutsch	Interviewtexte lesen und analysieren Slams analysieren und selbst produzieren	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen • literarische Texte lesen und verstehen • ein Repertoire an angemessenen Vorgehensweisen zum Ideen finden und Planen aufbauen und dieses im Schreibprozess zielführend einsetzen • ihre Ideen und Gedanken in eine sinnvolle und verständliche Abfolge bringen. Sie können in einen Schreibfluss kommen und ihre Formulierungen auf ihr Schreibziel ausrichten • den Gebrauch und die Wirkung von Sprache untersuchen • spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen • kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen • erfahren, erkennen und reflektieren, dass literarische Texte in Bezug auf Inhalt, Form und Sprache bewusst gestaltet sind, um eine ästhetische Wirkung zu erzielen. Sie kennen wesentliche Merkmale von Genres und literarischen Gattungen
Mathematik	Budgetplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können Sachsituationen mathematisieren, darstellen, berechnen sowie Ergebnisse interpretieren und überprüfen
Medien und Informatik	Foto-, Rap- oder Slamprojekt	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen
Musik	Rap analysieren und selbst produzieren	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • Themen musikalisch erkunden und darstellen • zu bestehender Musik unterschiedliche Darstellungsformen entwickeln • ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen
Gestalten	Fotos analysieren Fotoprojekt	Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • bildhaft anschauliche Vorstellungen aufbauen, weiterentwickeln und darüber diskutieren • Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren • eigenständige Bildideen zu unterschiedlichen Situationen und Themen alleine oder in Gruppen entwickeln • Kunstwerke aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie Bilder aus dem Alltag lesen, einordnen und vergleichen • Wirkung und Funktion von Kunstwerken und Bildern erkennen

² D-EDK (2017): Lehrplan 21 (<https://www.lehrplan.ch> [Abruf: 21.12.2020]).

Verortung Katechese

Im Rahmen des LeRUKa kann das Angebot «Luutstarch» dem Kompetenzbereich «Christliche Werte vertreten» zugeordnet werden.

Verortung Jugendarbeit

Das Angebot «Luutstarch» thematisiert Umgang mit Geld und Konsum, Gemeinschaft und Ausgrenzung, Jugendkultur, Raumaneignung und konsumfreiem Raum sowie sozialem Engagement.

3. «LUUTSTARCH»-WORKSHOP

Die «Luutstarch»-Workshops eignen sich für thematisch fortgeschrittene Schulklassen und Jugendgruppen des 3. Zyklus. Die Workshops können in den Kunstsparten Fotografie, Poetry Slam und Rap gebucht werden.

Der Slamworkshop...

- ist in Zusammenarbeit mit einer oder einem Slammer*in
- ermöglicht den Jugendlichen das Erwerben der Grundtechniken des Slammens
- ermöglicht den Jugendlichen das Schreiben eines Slams zum Themenfeld Armut
- setzt eine Vor- und Nachbereitung durch die Lehrperson voraus
- dauert ca. 2 Stunden
- ist für Gruppen und Schulklassen bis zu 25 Teilnehmenden kostenlos

Die Jugendlichen benötigen...

- erste Reime und Wortidee
- Schreibzeug und Papier
- allenfalls ein Mikrofon, Soundanlage

Zur Vorbereitung und Einführung ins Thema eignen sich...

- die kostenlosen [Unterlagen](#) von youngCaritas
- der [Schulbesuch «Armut»](#) von youngCaritas Schweiz
- der Besuch [«zu Gast bei Caritas Zürich»](#) von youngCaritas Zürich
- eigene Ideen

Zur Nachbereitung kann die Gruppe oder Klasse...

- den Slam in der [«Luutstarch»-Beitragsgalerie](#) veröffentlichen
- auf den sozialen Medien posten mit @youngcaritas_ch und #luutstarch
- eine Playlist erstellen
- einen Slam-Anlass organisieren
- einen Elternabend durchführen
- eigene Ideen

Melde dich frühzeitig für einen Workshop an!

www.youngcaritas.ch/anmeldung-poetryslam

4. ALTERNATIVE PROJEKT-BAUSTEINE

Ein «Luutstarch»-Projekt lässt sich nach Wunsch beliebig ausbauen. Mögliche Bausteine sind:

«zu Gast bei der Caritas Zürich»

- Workshop mit youngCaritas Zürich: Spielerische Einführung in das Thema Armut in der Schweiz und Führung in einem Caritas-Markt
- Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Schulklassen und Jugendgruppen ab dem 3. Zyklus
- Infos und Anmeldung:
https://www.youngcaritas.ch/zu_gast

youngCaritas Schweiz Schulbesuche

- Schulbesuch des youngCaritas Teams an deiner Schule zum Thema Armut
- Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Schulklassen ab dem 3. Zyklus
- Infos und Anmeldung:
<https://www.youngcaritas.ch/schulbesuch>

Professionelle Audioaufnahme

Falls vor Ort eine Aufnahmemöglichkeit fehlt, empfehlen wir das «Mobile Studio» der Freizeit- und Jugendzentrums Uster, welches auch zu dir in die Schule oder Pfarrei kommt.

Infos und Anmeldung unter: www.mostudio.ch

Sensibilisierungsaktionen

- Jugendliche erstellen eine Karte oder organisieren eine Führung mit den wichtigsten kostenlosen Angeboten im Quartier oder in der Gemeinde

Teilen und Tauschen

- Jugendliche organisieren eine Tauschbörse oder führen eine Liste ein mit Dingen, die sie sich gegenseitig ausleihen wollen

Spendenaktionen

- Jugendliche gestalten eine CD mit ihren Slams und bieten diese am Elternabend und/oder Jugendgottesdienst gegen eine Spende an, oder lancieren einen Slam mit Kollekte
- Kuchen- oder Zopfverkaufsaktion
- Einkaufsservice
- Verkaufsstand mit Upcycling-Produkten: Kerzen aus Wachsresten, Ringbücher aus Altpapier, Objekte aus alten Büchern u.a.



5. ERGÄNZENDE INFOS

5.1 POETRY SLAM KULTUR

Poetry Slam ist in den 1980er-Jahren in Chicago entstanden. Der Begriff wurde im deutschen Sprachgebrauch aus dem Englischen übernommen und setzt sich aus den Substantiven poetry, (Dichtung) und slam (zuschlagen, jemanden niedermachen) zusammen. Als Gründervater der Bewegung gilt Mark Kelly Smith, ein ehemaliger Bauarbeiter, welcher sich schon als Jugendlicher für das Dichten begeisterte. Analog zu Rap ist Poetry Slam ursprünglich in von Armut und Bandengewalt gekennzeichneten Milieus entstanden und galt als eine Form des sozialkritischen, verbalen Protests.

Des Weiteren verfolgte die Poetry Slam-Bewegung das Ziel, von klassischen Lesungen wegzukommen und die gesprochene Lyrik wiederzubeleben. Der sogenannte Dichter*innenwettbewerb, der Slam, dient somit als Plattform des persönlichen Ausdrucks und wird jeweils ohne weitere Hilfsmittel ausgetragen. Das macht das lebendige Vortragen des jeweiligen Slams mit einer ausgeprägten Mimik und unter Verwendung von verschiedenen Stimmlagen wie Schreien oder Flüstern zu einem wichtigen Element von Poetry Slam. Zudem ist es üblich, dass Slammer*innen mit dem Publikum interagieren.

Poetry Slam im Rahmen eines Sensibilisierungsprojektes

Grundsätzlich sind der Kreativität der Dichter*innen keine Grenzen gesetzt. Zudem zeichnen sich Slam-Texte durch ihre gute Zugänglichkeit aus. Somit eignet sich Poetry Slam sehr gut, um Jugendlichen ein komplexes Thema wie Armut zu vermitteln. Durch das Verfassen von eigenen Texten können Gedanken geordnet und kommuniziert werden.

Erwartungshaltungen der Jugendlichen steuern

Jugendliche messen sich an professionellen Slams ihrer Vorbilder. Es kann daher sein, dass ihre jeweiligen Anforderungen an sich selbst sehr hoch sind. Im Rahmen eines «Luutstarch»-Workshops wird es nicht möglich sein, einen perfekten Slam-Text zu verfassen.

Konkurrenzkampf und abweichende Ausdrucksweise im Poetry Slam

Traditionellerweise werden Slams immer in einem Wettkampfformat vor einer Jury (oftmals unter Einbezug des Publikums) ausgetragen. Ob man diesen kompetitiven Charakter im Rahmen des Projektes beibehalten will, soll kritisch hinterfragt werden. Ausser einer zeitlichen Begrenzung à 6 Minuten gibt es bei Poetry Slam keine Rahmenbedingungen. Einerseits erlaubt dies den Slammer*innen das Verfassen von persönlichen, kritischen und spannenden Texten, andererseits aber auch das Verwenden einer obszönen Sprache. Im schulischen Kontext sollte daher vorab diskutiert werden, was erlaubt ist und was nicht. Als Spielregel kann gelten: Kritik und etwas Aggressivität ist erlaubt, Verletzung der Persönlichkeitsrechte wie Beleidigung anderer darf nicht sein.

Weiterführende Literatur und Informationen

- Karsten Strack (2014): «Die ultimative Poetry Slam Anthologie» Lektora GmbH
- René Sydow (2013): «Deutsche Wortarbeit-Slam Poetry Kabarett» Edition MundWerk
- Hille, A., & Lughofer, J. G. (2014). Einfach mal dichten. Slam Poetry im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Nils Bernstein und Charlotte Lerchner (Hg.) Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht, 61.

Unter poetryslam.ch kann man viele spannende Informationen bezüglich der Geschichte und Regeln von Poetry Slam nachlesen. Des Weiteren findet man hier alle Poetry Slam Veranstaltungen in der Schweiz!

Link: <http://poetryslam.ch/>

5.2 ARMUT THEMATISIEREN MIT BETROFFENEN

Laut Caritas sind in der Schweiz über 100'000 Kinder von Armut betroffen.⁴ Die Wahrscheinlichkeit ist daher gross, dass sich in deiner Jugendgruppe oder Schulklasse betroffene Jugendliche befinden.

- Armut kann Schamgefühle und Ausgrenzungserfahrungen mit sich bringen. Manche Jugendliche wollen ihre Betroffenheit auf keinen Fall Preis geben, andere sind froh, ihre Lebensrealität ansprechen zu können. Die Unterrichtsmaterialien geben daher ausreichend Beispiele, um Erfahrungen von Armut und Ausgrenzung nachzuvollziehen. Die persönliche Betroffenheit muss nicht zwingend zur Sprache gebracht werden.
- Niemand will in der Rolle derjenigen Person sein, welcher ständig geholfen werden muss. Vermeide in der Diskussion, Armutsbetroffenen allein die Rolle von Bittsteller*innen und Hilfeempfänger*innen zuzuschreiben.
- Die Einheiten sprechen Wünsche und Ziele, Schwierigkeiten und Ängste aller Jugendlichen an. Sie haben zum Ziel, der Stigmatisierung von armutsbetroffenen Jugendlichen entgegenzuwirken und das Selbstbewusstsein aller Teilnehmenden zu stärken.
- Um sich frei zu einem tabuisierten Thema zu äussern, braucht es Vertrauen. Bestimme gemeinsam mit den Jugendlichen Regeln, die in der Zusammenarbeit gelten sollen und bringe Respekt und Vertraulichkeit zur Sprache.

Fragen zur Selbstreflexion

Was ist dein Bezug zum Thema Geld und Armut? Als Vorbereitung für ein «Luutstarch»-Projekt empfehlen wir dir folgende Fragen zur Selbstreflexion:

- Was habe ich in meiner Jugend von meinen Eltern, Gleichaltrigen oder anderen Personen in Bezug auf Geld gelernt? Wie gehe ich heute mit Geld im Alltag um?
- Inwieweit bin ich bereit, mit den Jugendlichen über mein Einkommen, meine Ausgaben und mein Konsumverhalten zu sprechen?
- Welchen Stellenwert hat finanzielle Sicherheit in meinem Leben?
- Wenn ich mich materiell einschränken müsste, worauf könnte ich ohne Weiteres verzichten? Worauf möchte ich auf keinen Fall verzichten?

- Wann und in welchem Zusammenhang wurde ich das letzte Mal mit Armut konfrontiert?
- Wie reagiere ich, wenn mich jemand auf der Strasse um Geld bittet?
- Ändert sich meine Hilfestellung, wenn eine Person ihre finanziellen Schwierigkeiten durch Sucht oder fahrlässige Geldausgaben verursacht hat?
- Welche Erfahrungen habe ich mit Ausgrenzung?

Klassengespräch über Geld und Armut

Die Dissonanzmethode⁵ ist mit geringen Aufwand verbunden und kann als Basis für ein Klassengespräch dienen. Die Jugendlichen geben in einer geschützten Situation ihre Meinung ab, ohne für ihre Stellungnahme Rechenschaft ablegen zu müssen.

Beschreibung

Auf einer Tafel oder einem Plakat stehen eine oder mehrere Aussage/-n und ein Raster mit den wählbaren Stellungnahmen (z.B.: ich stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu). Die Jugendlichen markieren die für sie zutreffenden Stellen mit einem Punkt oder Strich.

Einsatz

Die Punktabfrage dient zunächst als Einstiegsmethode, um Meinungen zu positionieren. Sie kann am Ende des Projektes wiederholt werden, um sie mit der Punktabfrage der Einstiegsstunde zu vergleichen. Die Unstimmigkeiten (Dissonanzen) werden optisch deutlich.

Hinweise

Um den Meinungsdruck zu minimieren, sollte das Plakat oder die Tafel verdeckt zur Klasse stehen und die Jugendlichen ihre Meinung einzeln abgeben. Es bietet sich an, dass das Ergebnis nicht von der Lehrperson, sondern von den Jugendlichen zusammengefasst wird.

⁴ Caritas Schweiz (2017): [Kinderarmut in der Schweiz](https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/unsere-aktionen/kinderarmut-in-der-schweiz.html) (https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/unsere-aktionen/kinderarmut-in-der-schweiz.html [Abruf: 27.12.2018])

⁵ Mattes, Wolfgang (2002): Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn: Schöningh, S. 19.

Beispielsätze zur Einführung ins Thema Armut

Welcher Aussage stimmst du zu? (stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu)

- In einem Land wie der Schweiz sollte es keine Armut geben
- In der Schweiz gibt es keine Armut
- Wer arm ist, ist selber schuld
- Jede*r kann von Armut betroffen werden
- Armut macht kreativ
- Wer von Armut redet, ist nur neidisch auf den Erfolg von anderen
- Jede Person in der Schweiz, die sich in einer Notlage befindet, hat das Recht auf Hilfe
- Wer vom Staat lebt, sollte weder Handy noch Auto besitzen und nicht in den Urlaub fahren dürfen

Beispielsätze zum Umgang mit Geld

Welcher Aussage stimmst du zu? (stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu)

- Ich spreche mit meinen Freund*innen offen über Geld und Geldprobleme
- Geld ist für mich Privatsache. Ich spreche kaum darüber
- Ich weiss genau, wie viel ich pro Tag oder Monat ausgeben will oder darf
- Ich verfüge über mehr Geld, als ich wirklich brauche
- Ich verzichte regelmässig auf Dinge, die ich mir nicht leisten kann oder will
- Ich habe oft bei Freund*innen oder Verwandten Geldschulden

Beispielsätze zur Hinführen an das Thema Konsum und Ausgrenzung

Hast du schon einmal folgende Situationen selbst erlebt? (nie/selten/oft)

- Als einzige*r nicht zum Konzert dürfen
- Als einzige*r nicht zur Party eingeladen sein
- Den Freund*innen das Treffen absagen, weil man zu Hause helfen muss
- Mich zu Hause langweilen, während die anderen in die Ferien fahren
- Jemanden wegen des Kleiderstils auslachen oder selbst ausgelacht werden
- Einen Sport oder ein Instrument nicht erlernen können, weil das Geld dazu fehlt

5.3 INFORMATIONEN, ZAHLEN UND FAKTEN ZU ARMUT IN DER SCHWEIZ

Caritas Zürich engagiert sich für armutsbetroffene Menschen im Kanton Zürich mit verschiedenen Hilfestellungen. Mehr Informationen unter:

<https://www.caritas-zuerich.ch>

Aktuelle Fakten und Zahlen zum Kanton Zürich findest du im «[Factsheet Armut in Zürich](#)» der Caritas Zürich.

Der **Bund** lancierte 2014 ein Nationales Programm zur Bekämpfung und Prävention von Armut. Hier finden sich Fachinformationen u. a. zur Förderung armutsbetroffener Kinder und Jugendlichen im Vor- und Schulalter sowie beim Berufseinstieg:

<https://www.gegenarmut.ch/home>



5.4 SCHULMATERIALIEN ZU FINANZKOMPETENZ

Zweiter Zyklus

- *Pro Juventute: Alles rund ums Geld.* Unterrichtsmaterial mit Lehrerkommentar zum kostenlosen [Download](#).

Dritter Zyklus

- *Schuldenprävention der Stadt Zürich: Mein Geld Lehrmittel* mit Budgetvorlagen und div. Checklisten.

Berufs- und Mittelschulen

- *Caritas Schweiz: 10 Goldene Regeln im Umgang mit Geld.* Die 10 Goldenen Regeln sind einfach formuliert und als kleine Faltbroschüre erhältlich. Mappen mit Unterrichtsmaterialien für Lernende und Lehrpersonen kostenlos downloaden oder bestellen unter: <https://www.luutstarch.ch/10regeln>. Auf der Webseite finden sich die Regeln in 15 Sprachen übersetzt.
- *Caritas Schweiz: Budget App My Money* Budget App zum kostenlosen Download. Ab Sek II. Infos und Download auf dem oben aufgeführten Link.
- *Schuldenprävention der Stadt Zürich: Mein Geld* Infoplattform mit Checklisten und Tipps: <https://www.stadt-zuerich.ch/meingeld>

5.5 WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention Aarau (2014): *Du bist was du hast! Geld, Konsum und Schulden Jugendlicher.* Onlinepublikation der Fachhochschule Nordwestschweiz.
- Caritas Schweiz (Hrsg.) (2012): *Sozialalmanach 2012: Schwerpunkt Arme Kinder.* Luzern: Caritas Verlag.
- Däpp, Walter und Trachsel, Hansueli (2011): *Vom Traum, reich zu sein. Armutszeugnisse aus der Schweiz.* Bern: Stämpfli Verlag.
- Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ (2007): *Jung und arm: das Tabu brechen!* Bern.
- Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ (2014): *Selbstbestimmt oder manipuliert? Jugendliche als kompetente Konsumenten.* Bern.
- Jacobs Foundation (Hrsg.) (2011): *Geld – (k)lein Thema. Wie es um die Finanzen der Schweizer Jugendlichen steht.* Zürich.
- Hermann, Michael, Bosshardt, Lorenz und Novak, Mario (2017): *Die Schweizer Taschengeld Studie: Wie Kindern den Umgang mit Geld lernen.* Studie im Auftrag der Credit Suisse.
- Hermann, Thomas, Holzwarth, Peter, Waibel, Saskia und Wirth, Chris (2012): *Nachdenken über Rap. Beurteilen und Wertschätzen von Rap-Produktionen.* Zürich: Pädagogischen Hochschule Zürich.
- Meier Magistretti, Claudia, Arnold, Claudia, Zinniker, Maya und Brauneis, Peter (2013): *Wirkt Schuldenprävention? Empirische Grundlagen für die Praxis mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Schlussbericht.* Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Schuwey, Claudia und Knöpfel, Carlo (2014): *Neues Handbuch Armut in der Schweiz.* Luzern: Caritas Verlag.

6. KONTAKT

«Luutstarch» ist ein Angebot von youngCaritas Zürich, dem Jugendbereich von Caritas Zürich.

Wir beraten dich gerne bei der Planung deines Projekts. Nimm mit uns Kontakt auf:

youngCaritas Zürich

Beckenhofstrasse 16

Postfach

8021 Zürich

044 366 68 75

youngcaritas@caritas-zuerich.ch

www.youngcaritas.ch

www.luutstarch.ch

